

Das Schulmaterial zum Film **PLATZSPITZ**BABY



Handreichung für Lehrpersonen



Michelle Haltheer
Anerk. -Platzspitzbaby -
Mama Mutter, drei Brüder und ich



Josef Estermann
Stadtpräsident von Zürich
1959-2012



Sandra Limacher
Eingewöhnung auf der
offenen Drugscene



Peter Baumann
Kontaktperson zwischen Drogen-
konsumenten bis 1992



Cornelia Wettlisbach
Präsidentin der
Kunst- und Antiquarität



Vito Lothmann
Mittelschwermetalle
Drogenabhängiger Eltern



Anonym
Als Jugendliche in der
Drugscene



Werner Zumbrod
Besucht seine Familie mit
Suchtproblemen

IMPRESSUM

Autorinnen:

Vera Baumann (Studentin Master of Arts Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung) mit Prof. Dr. Karin Fuchs (Dozentin),
Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der Pädagogischen Hochschule Luzern <https://www.phlu.ch/ige>

Fachliche Unterstützung:

Alwin Bachmann, Infodrog – Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht <https://www.infodrog.ch/de/>

Iwan Reinhard, aebi-hus – Schweizerische Stiftung für Suchthilfe
<https://www.aebi-hus.ch>

Produktion:

Peter Reichenbach, C-FILMS

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE



info
coordination intervention suisse
drog

aebi-hus
Schweizerische Stiftung für Suchthilfe

INHALTSVERZEICHNIS

1. ZIELSETZUNG	3
2. BEZUG ZUM LEHRPLAN 21 (3. ZYKLUS)	3
3. AUFBAU UND MÖGLICHE UMSETZUNG	4
3.1 GRAFISCHE ÜBERSICHT DER EINZELNEN BAUSTEINE	4
3.2 MÖGLICHE UMSETZUNG IM UNTERRICHT	6
3.2.1 VORBEREITUNG DES KINOBESUCHS	6
3.2.2 KINOBESUCH	6
3.2.3 NACHBEREITUNG DES KINOBESUCHS	7
3.3 AUFBAU DER EINZELNEN SEQUENZ	7
4. FACHDIDAKTISCHE PRINZIPIEN DIE IN DER UNTERRICHTSEINHEIT UMGESETZT WORDEN SIND	9
GESCHICHTSKULTURELLE KOMPETENZ:	9
PERSONIFIZIERUNG:	9
PERSPEKTIVITÄT:	9
ZEITZEUGEN:	9
FAKTEN UND FIKTION:	10
NARRATIVITÄT:	10
KOGNITION UND EMOTION:	10
UMGANG MIT DIGITALEN MEDIEN:	10
5. WAS KANN ODER MUSS ICH ALS LEHRPERSON BEI BETROFFENHEIT IN MEINER KLASSE TUN?	11

1. Zielsetzung

Das Ziel dieser Unterrichtseinheit ist, Schülerinnen und Schülern einen Einblick in den Wandel und die Veränderbarkeit unserer Gesellschaft zu geben. Der Film "Platzspitzbaby" ermöglicht den SuS über ein persönliches Schicksal Menschen kennenzulernen, die ihr Leben in einer Zeit meistern mussten, als mitten in unserer Umgebung eine offene Drogenszene existierte. Das Schicksal des porträtierten Mädchens zeigt eine von vielen Perspektiven rund um das Thema Drogensucht, und durch die zeitliche Distanz des Gezeigten, durch die Alterität und die Fremdheit, wird auch das Nachdenken über den eigenen Umgang mit Suchtsubstanzen leichter möglich. Die Perspektive des Mädchens im Spielfilm wird durch die Stellungnahme von acht Zeitzeugen, die aus unterschiedlichen Themenfeldern auf die Zeit zurückblicken, erweitert und ergänzt. Durch dieses Setting wird ein reflektierter Zugang gesichert, der sonst wegen des emotionalen Themas und der lebensweltlichen Betroffenheit der Jugendlichen erschwert ist.

Die SuS erarbeiten sich mit Hilfe der Unterrichtseinheit gesellschaftliche Bildung: Sie werden neugierig für Lebenszusammenhänge in anderen Zeiten und von anderen Menschen, sie beschäftigen sich mit ihrer Identität und derjenigen von anderen, mit sozialer Identität, sie reflektieren Handlungsspielräume in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Als Fallbeispiel eignet sich dafür die damals weltbekannte Drogenszene in Zürich während der 1980er und 1990er Jahre bestens, gerade auch weil Zeitzeugen Stellung nehmen zur Situation der offenen Drogenszene und Situationen des Films mit ihren eigenen Erfahrungen ergänzen. In neun kurzen Videoclips fließen die Ebenen der Zeitzeugenaussagen, des Spielfilms, sowie von Originalaufnahmen aus dem Archiv zusammen. Die Zeitzeugen bilden dabei eine Brückenfunktion. Sie zeigen die Geschehnisse der Vergangenheit und vergleichen die gegenwärtige Situation mit der Situation damals. Das öffnet den Blick, macht neugierig, erlaubt Bildung.

2. Bezug zum Lehrplan 21 (3. Zyklus)

Mögliche Bezüge zum Fach «Räume, Zeiten, Gesellschaft»

RZG. 5: Tradition und Wandel

5.2 Die Schülerinnen und Schüler können aufzeigen, wie Menschen in der Schweiz durch wirtschaftliche Veränderungen geprägt werden und wie sie die Veränderungen gestalten.

5.3 Die Schülerinnen und Schüler können das Alltagsleben von Menschen in der Schweiz in verschiedenen Jahrhunderten vergleichen.

RZG. 7: Tradition und Wandel

7.2 Die Schülerinnen und Schüler können Geschichte zur Bildung und Unterhaltung nutzen.

7.3 Die Schülerinnen und Schüler können aus Gesprächen mit Zeitzeugen Erkenntnisse über die Vergangenheit gewinnen.

Mögliche Bezüge zum Fach «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt»

WAH. 4: Ernährung und Gesundheit – Zusammenhänge verstehen und reflektiert handeln

4.1 Die Schülerinnen und Schüler können das Zusammenspiel unterschiedlicher Einflüsse auf die Gesundheit erkennen und den eigenen Alltag gesundheitsfördernd gestalten.

Mögliche Bezüge zum Fach « Ethik, Religionen, Gemeinschaft»

ERG. 1: Existentielle Grunderfahrungen reflektieren

1.1 Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.

ERG. 2: Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten

2.2 Die Schülerinnen und Schüler können Regeln, Situationen und Handlungen hinterfrage, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.

3. Aufbau und mögliche Umsetzung

Die Unterrichtseinheit «Platzspitzbaby» besteht aus verschiedenen Bausteinen, die in flexibler Zusammensetzung bearbeitet werden können. Das Schulmaterial besteht aus vier «Historischen Clips», fünf «Thematischen Clips» mit Aufgaben, dem Film Platzspitzbaby, einem Glossar und einer Übersicht von möglichen Anlaufstellen für betroffene Jugendliche. Eine Übersicht ist im nächsten Unterkapitel zu sehen. Zu jedem Clip gibt es drei Aufgaben, die jeweils im Plenum, in kleinen Gruppen oder individuell schriftlich bearbeitet werden können.

3.1 Grafische Übersicht der einzelnen Bausteine

Die beschriebenen Bausteine können entweder als gesamte Einheit in der aufgeführten Reihenfolge bearbeitet werden oder als einzelne Einheiten in den Unterricht einfließen. Eine Skizze soll helfen, die einzelnen Bausteine besser zu erfassen.

Historische Einheit - Vorbereitung	1986-1992: Offene Drogenszene auf dem Platzspitz
	1992: Schliessung der Drogenszene auf dem Platzspitz
	1995: Schliessung der Drogenszene am Letten
	Nach 1995: Entwicklung nach der Schliessung der offenen Szene am Letten
	Glossar – Drogensprache in den 1980er/ 90er Jahren

Kinobesuch	Kinofilm «Platzspitzbaby»
------------	---------------------------

Thematische Einheit - Nachbereitung	Wie verhalten sich drogensüchtige Menschen?
	Wie ist das Leben mit der Drogensucht?
	Wo erhalten Drogensüchtige und ihre Familie Unterstützung?
	Weshalb ist es gefährlich Drogen auszuprobieren?
	Was soll sich in Zukunft verändern?
	Anlaufstellen

3.2 Mögliche Umsetzung im Unterricht

3.2.1 Vorbereitung des Kinobesuchs

Einstieg

Der Einstieg in das Thema bietet der erste historische Clip «1986-1992 Offene Drogenszene auf dem Platzspitz». Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Einblick in die Situation der 80er und 90er Jahre und lernen die interviewten Zeitzeugen kennen. Der sechsminütige Clip weckt das Interesse der SuS für die Situation und deren Entwicklung. Es bietet sich an, den Clip im Plenum zu schauen und im Anschluss die Aufgaben in kleinen Gruppen oder individuell im zur Verfügung gestellten Dossier zu bearbeiten.

Auseinandersetzung mit der Szenensprache

Die Bearbeitung des ersten Clips dient zur Heranführung ins Thema und führt bereits einzelne Begriffe ein, die den SuS noch unbekannt sein werden. Hier soll das Glossar zur Szenensprache Unterstützung bieten. Im Glossar werden auf wenigen Seiten die zentralen Begriffe in einfacher Sprache erklärt. Die SuS können sich entweder in Einzelarbeit mit den Begriffen vorgängig vertraut machen oder sie können bei der Bearbeitung anderer Clips auf die Seiten mit den Erklärungen zurückgreifen. Die Begriffe sind thematisch geordnet und teilweise ist das Verständnis des vorangehenden Begriffs Voraussetzung für den darauffolgenden Begriff.

Historische Bildung

Die vier historischen Clips folgen einer Chronologie.

1. «1986-1992: Offene Drogenszene auf dem Platzspitz»
2. «1992: Schliessung der Drogenszene auf dem Platzspitz»
3. «1995: Schliessung der Drogenszene am Letten»
4. «Nach 1995: Entwicklung nach der Schliessung der offenen Szene»

Daher wird empfohlen, die vier Clips in dieser Reihenfolge nacheinander zu bearbeiten. Diese Clips bieten insgesamt den historischen Überblick und können als eigene Einheit im Unterricht verwendet werden. Die Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung der Szene ist eine gute Vorbereitung für den Kinobesuch.

3.2.2 Kinobesuch

Der Kinofilm «Platzspitzbaby» thematisiert das Schicksal des 12-jährigen Mädchens Mia, das bei ihrer drogensüchtigen Mutter aufwächst. Zeitlich ist das Geschehen des Films nach der Schliessung des Platzspitzes und in die Zeit der offenen Drogenszene am Letten einzuordnen. Die SuS erhalten durch den Film Einblick in ein persönliches Schicksal, das ihrer Altersstufe nahe ist und es somit vereinfacht, sich in die Situation hineinzusetzen. Die SuS werden mit allgemeinen Suchthematiken in Familien und möglichen Folgen des harten Drogenkonsums konfrontiert.

3.2.3 Nachbereitung des Kinobesuchs

Thematische Auseinandersetzung

Die fünf thematischen Clips thematisieren unterschiedliche Handlungsfelder, die voneinander losgelöst bearbeitet werden können. Es bietet sich daher an, weitere Lernformen, wie beispielsweise ein «Gruppenpuzzle», anzuwenden. Auch besteht die Möglichkeit eines selektiven Vorgehens, indem die Lehrperson eine Auswahl an zu bearbeitenden Clips wählt oder die SuS ein Thema ihres Interesses wählen lässt.

Die thematischen Clips bilden eine optimale Nachbearbeitung des Kinofilms. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nehmen Stellung zu einzelnen Szenen des Films und bieten dadurch Hintergrundinformationen zu den Geschehnissen im Film. Den SuS wird es auf diese Weise ermöglicht, Reaktionen der Handelnden im Film durch die Augen von Betroffenen zu sehen und zu reflektieren, was ihr Gesamtverständnis vergrössert. In den Aufgaben werden sie zudem aufgefordert, den Bogen zu ihrem Leben zu schlagen, was zur Identitätsbildung und somit gesellschaftlicher Bildung beiträgt.

Die SuS lernen Mia und ihre Mutter im Film kennen und fühlen bei ihren Erlebnissen mit. Dies entspricht dem Vermittlungsprinzip der Emotionalisierung, das Empathie mit Kognition verbindet. Sie erhalten Zugang zu einer Thematik durch die Augen von Mia, was dem Vermittlungsprinzip der Personifizierung entspricht. Diese Prinzipien bilden eine gute Grundlage für eine multiperspektivische Herangehensweise, die in den Clips des Schulmaterials zu tragen kommen. Die SuS lernen durch die Stellungnahmen der Zeitzeugen unterschiedliche Perspektiven auf die gleiche Situation kennen und bilden sich schliesslich ein eigenes Urteil.

Anlaufstellen

Abschliessend können die SuS auf unterschiedliche Anlaufstellen bei Betroffenheit von Suchtproblematik aufmerksam gemacht werden. Viele Kinder sind in ihren Familien mit dem Thema «Abhängigkeit» konfrontiert. Aus diesem Grund ist es wichtig, den SuS Möglichkeiten aufzuzeigen, wo sie sich Hilfe holen oder sich zu einem spezifischen Thema beraten lassen können. Bei der Auseinandersetzung mit der Suchtproblematik ist es zentral den SuS aufzuzeigen, welche Handlungsmöglichkeiten sie bei persönlicher Betroffenheit haben. Das Erkennen von Handlungsspielräumen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist Bestandteil von gesellschaftlicher Bildung.

3.3 Aufbau der einzelnen Sequenz

Die Bezeichnung «Sequenz» fasst einen einzelnen Clip mit den dazugehörigen Aufgaben zusammen. Es ist wichtig, dass sich die SuS die drei Aufgaben ansehen bevor sie den Clip anschauen, damit sie bereits wissen, auf welche Stellen sie sich besonders achten müssen. Die Bilder im Dossier geben Hinweise zu den betreffenden Stellen im Videoclip.

Der Aufbau der Aufgaben richtet sich nach der Kompetenzorientierung gemäss Lehrplan 21. Auf der rechten Seite der Aufgabe ist jeweils ein Icon angebracht, das den entsprechenden Handlungsaspekt der Aufgabe kennzeichnet:



Wahrnehmen



erschliessen



orientieren



handeln

Die Aufgaben können die SuS alleine, in Gruppen oder im Plenum unter Anleitung der Lehrperson bearbeiten. Die Aufgaben sind für die Lehrperson als Grundlage zu verstehen und bieten entsprechende Lehrplananknüpfungen. Die Aufgaben sollten auf das Niveau der Klasse spezifisch angepasst werden. Denkbar ist auch, dass die Aufgaben als Aufsatzthemen zu einem Clip eingesetzt werden, der im Anschluss von den SuS verfasst wird.

Wie verhalten sich drogensüchtige Menschen?



Aufgaben

1. Vergleiche die Beschreibungen der Zeitzeugen von drogensüchtigen Menschen. Wie begründen sie ihre Aussagen?
2. Diskutiert zu zweit, welches Verhalten der Drogensüchtigen ihr nachvollziehen könnt und was für euch unverständlich bleibt. Haltet eure Erkenntnisse fest.
3. Skizziere die Beziehung von Mia und ihrer Mutter. Nenne Unterschiede zu deiner Beziehung zu deinen Eltern.

Bewusst wurden keine Lösungsvorschläge zu den Aufgaben gestaltet, da es sich um offene Aufgaben mit unterschiedlichen Ergebnissen handelt. Ein vernetztes Denken soll gefördert werden und die SuS sollen eine Neugier für Lebenszusammenhänge in anderen Zeiten und von anderen Menschen entwickeln. Sie setzen sich mit ihrer Identität und sozialer Identität auseinander. Dazu gehört auch das Reflektieren von Handlungsspielräume in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

4. Fachdidaktische Prinzipien die in der Unterrichtseinheit umgesetzt worden sind

Geschichtskulturelle Kompetenz:

Die SuS erhalten durch den Spielfilm, die Stellungnahmen der Zeitzeugen und durch verarbeitetes Archivmaterial in den Clips Einblick in eine andere Zeit. Die schwarz-weiss Fotografien, die Originalaufnahmen der offenen Drogenszene des SRF Archivs und eigene Erzählungen der interviewten Personen, lassen die Geschichte des Spielfilmes real werden und rücken die Geschehnisse in eine erfahrbare Vergangenheit. Die Originalaufnahmen aus dem Archiv sind im Clip jeweils mit Datum und Quelle des Fernsehbeitrages gekennzeichnet, was es erleichtert die Ebene des Spielfilms von der Ebene der Originalaufnahmen zu trennen. Durch die Aufgaben erhalten sie konkrete Vorschläge, wie mit dem Material umzugehen ist, können sich aber eigenständig auf der Film-Webseite bewegen.

Personifizierung:

Dieses didaktische Prinzip wird auf zwei Ebenen umgesetzt. Die erste Ebene bildet der Spielfilm durch die Darstellung der Drogensuchtproblematik der Mutter von Mia und ihrem Umfeld. Das Dilemma der Sucht wird in der Mutter-Tochter-Beziehung ausgetragen und durch die Identifikation mit den beiden Hauptfiguren nahbar.

Die zweite Ebene bilden die Zeitzeugen. Die Menschen werden als Handelnde sichtbar. Ihre Erfahrungen und ihre Erlebnisse zeigen ein vernetztes Bild der offenen Drogenszene und der Drogensucht.

Perspektivität:

Für Kinobesuchende ist die Perspektive auf die Drogensucht vorwiegend durch die Erfahrungen und Erlebnisse von Mia geprägt. Diese Perspektive wird durch die unterschiedlichen Blickwinkel der Zeitzeugen erweitert und ergänzt. Die acht Zeitzeugen haben acht verschiedene Blickwinkel auf die Szene und die damit verbundenen Herausforderungen. In den einzelnen Clips werden ihre Haltungen zu den verschiedenen Themen zusammengetragen und die SuS werden mittels der Aufgaben dazu aufgefordert einzelne Perspektiven einzunehmen und sie mit den anderen zu vergleichen. Auf diese Weise lernen die SuS verschiedene Aspekte der Drogensucht kennen und formen sich ihr eigenes Bild. Der Austausch unter den SuS macht sichtbar, dass aus demselben Material verschiedene Sichtweisen entstehen können.

Zeitzeugen:

Die Zeitzeugen machen durch ihre Erzählungen die Vergangenheit nahbar. Jede der acht Personen hat eine andere Geschichte mit Erlebnissen, die sich im selben Kontext abspielten. Ihre Erzählungen in eigenen Worten machen es möglich, Einblick in komplexe Zusammenhänge zu erhalten. Die persönlichen Erzählungen werden durch die Erzählungen eines anderen Zeitzeugen relativiert und machen sichtbar, dass die Betroffenen die offene Drogenszene unterschiedlich erlebten und in verschiedenen Lebenswelten zu Hause waren. Die SuS werden durch die Aufgaben angeleitet, Stellungnahmen zu unterscheiden und gegenüberzustellen.

Fakten und Fiktion:

Der Film «Platzspitzbaby» ist inspiriert durch das gleichnamige Buch von Michelle Halbheer und Franziska K. Müller. Im Buch wird das Aufwachsen von Michelle Halbheer bei ihrer drogensüchtigen Mutter geschildert. Diese Erzählungen bilden die Grundlage des Filmdrehbuchs. Im Spielfilm kommt die Biografie von Michelle Halbheer mit fiktiven Elementen in Berührung. «Buddy», der imaginäre Freund von Mia, bildet beispielsweise ein stilistisches Element, das die Flucht in eine andere Welt verbildlicht, was Michelle Halbheer auf eine andere Weise erlebte.

Die Videoclips des Schulmaterials setzen sich aus Originalfilmaufnahmen, Originalfotografien, Spielfilmsequenzen und Zeitzeugeninterviews zusammen. Die Originalaufnahmen sind als historische Quellen einzuordnen. Die SuS können die originalen Aufnahmen durch den Bildqualitätsunterschied, wie die Quellenangabe im Bild oben rechts vom anderen Videomaterial unterscheiden. Komplexer ist die Einordnung der Zeitzeugeninterviews. Die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, erinnern sich knapp dreissig Jahre später an die Ereignisse und teilen ihre Erinnerungen. Ihre Erinnerungen sind als subjektive Wahrnehmungen zu verstehen, die sich in der Gegenwart neu bilden und sich durch überschneidende Erzählungen anderer Zeitzeugen bestätigen. Die Zeitzeugen stellen für die SuS eine Brücke dar, deren Funktion die Verbindung von Gegenwart und Vergangenheit ist.

Narrativität:

Die SuS werden in den Aufgaben aufgefordert, Gehörtes und Gesehenes wiederzugeben, selbst Stellung zu beziehen und die historischen Erzählungen mit ihrer Lebenswelt zu vergleichen – also Geschichte zu erzählen. Sie erarbeiten sich damit die Möglichkeit eigene Handlungen zu reflektieren und eigene Erlebnisse in Erzählungen einfließen zu lassen.

Kognition und Emotion:

Emotionen der Schauspielenden und Zeitzeugen beeinflussen das historische Lernen positiv, weil sich die SuS einerseits leichter in die Personen hineinversetzen können und andererseits die Geschichten durch die Emotionen erst lebendig und erfahrbar wird. Die SuS werden aufgefordert Emotionen der Personen in den Clips zu benennen und ihre eigenen Emotionen zu beschreiben.

Umgang mit digitalen Medien:

Da sich die Unterrichtsmaterialien aus einer Online Plattform zusammensetzen, üben sich die Lernenden im Umgang mit elektronischen Medien. Sie können selbst durch die Seite navigieren und sich Informationen aneignen. Diese Kompetenz wird gefördert, wenn die Clips einzeln oder in kleinen Gruppen bearbeitet werden. In den Aufgaben des Clips «Wo bekommen Drogensüchtige und ihre Familie Unterstützung?» werden die SuS zudem aufgefordert einen Online Test zu machen und sich Informationen von einer Webseite zu beschaffen.

5. Was kann oder muss ich als Lehrperson bei Betroffenheit in meiner Klasse tun?

In beinahe jeder Klasse hat es SuS die selbst oder in ihrer Familie von Suchtproblemen betroffen sind. Es kann sich dabei um ganz verschiedene Formen von Sucht handeln. Wie können Sie als Lehrperson vorgehen, wenn sie feststellen, dass jemand aus Ihrer Klasse vom Thema Sucht persönlich betroffen ist?

Über die folgenden Links können Sie sich Informationen zur Früherkennung, Frühintervention, Meldepflichten/ -rechte, Handhabung in der Klasse und weiteren Themen beschaffen. Wichtig ist, dass Sie ihren Handlungsspielraum kennen und wissen wohin Sie sich wenden können, wenn Sie SuS Ihrer Klasse beobachten, die eine auffällige Verhaltensänderung aufweisen.

Angebote und nützliche Unterlagen für Lehrpersonen:

<https://bit.ly/2KtcRZF>

Früherkennung und Frühintervention:

<https://bit.ly/33WNXcA>

Was tun, wenn ich merke, dass eine Schülerin oder ein Schüler Suchtprobleme hat?

<https://bit.ly/2Ks4vSe>

Merkblatt: Melderechte und Meldepflichten an die KESB nach Art. 314c, 314d, 443 sowie 453 ZGB

<https://bit.ly/2NPGoia>

Suchthilfe und Präventionsangebote in ihrer Nähe:

www.suchtindex.ch

Schulprogramme von feel-ok.ch

<https://bit.ly/2CPUN7S>